



Kilometer breite Front von Flavobla zum Meer. An vielen Stellen erühdren die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Raume des Kul-Berges, bei Bodice und gegen den Monte Santo warf der Feind am Nachmittag seine Sturmkolonnen in die Schlacht. Das südlich des Kulberges vorging, wurde ein Opfer unseres Vernichtungseifers. Bei Bodice brachen sich die feindlichen Kolonnen an der Tapferkeit der zum großen Teil aus Disgalliern und Bulwinern ergänzten Infanterieregimenter 24 und 41. Bloß beim Monte Santo vermochte der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingeebneten Gräben zu überschreiten, wurde aber von ungesäumt herbeieilenden Verstärkungen gefaßt, auf seine Reihen zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Gang hinabgetrieben. In denselben Stunden scheiterten südlich von Gdez zwei mächtige italienische Massenkolonnen zum Teil schon im Wirkungsfelde unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere brave Infanterie. Besonders erbittert und hartnäckig wurde auf den viel umstrittenen Kampfplätzen der Karthhofslähe gekämpft. Bei Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihre Hintergelände im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam bei Colanovicia der erste feindliche Infanterieangriff ins Rollen. Er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach der mächtige italienische Angriff gegen die ganze Front der Karthhofslähe los. Welle auf Welle trieb der Feind zwischen dem Jasi Krab und dem Meere gegen unsere Linien vor; wo eine feindliche Kolonne zusammenbrach, trat eine neue an ihre Stelle. Angriff und Gegenangriff prallten aufeinander. So hält das Ringen bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in dem breitausladenden Abschnitt von Romiano zu erzielen, wo wir unsere Truppen um einen Kilometer zurücknehmen mußten. Ueberall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung siegreich behauptet. Die ungarischen Regimenter 39 und 61 und bewährte Honvedtruppen haben ihrer Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter eingefügt.

Aus Kärnten und Tirol ist nichts von Belang mitzuteilen.  
**Südlicher Kriegsschauplatz:** Bei Terad wurde ein italienischer Ueberbrückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** An zahlreichen Stellen der Front entwickelte der Feind erhöhte Aktivität.

### Neues vom Tage.

#### Mittelbare Friedensunterhandlungen?

**Amsterdam, 24. Mai.** Der Berliner Berichtshatter der „Tijds“, der Beziehungen zu führenden katholischen Kreisen hat, meldet, daß vom Kaiser Karl der Plan kommt, Rußland nach der Umwälzung sehr weitgehende Freiheitsbedingungen einzuräumen, worin ihm in der Herleitung eines selbständigen Volens und der freien Partonellen-Durchfahrt entgegengekommen würde. Selbst Anzeichen sollten erdörbar sein, worüber Graf Czernin und Bethmann Hollweg in Wien und im deutschen Hauptquartier verhandelt haben. Natürlich erwartete man, daß Rußland auf das Anerbieten eines Sonderfriedens verneinend antwortete, dabei aber sich nach den Bedingungen eines allgemeinen Friedens erkundigte, worauf es eine Vermittlerrolle erhalten würde, die gegenüber dem Verband nicht unwichtig und bisweilen sogar willkommen sei.

## Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrohl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herbert zögerte natürlich nicht, der Aufforderung Folge zu leisten. Der Kapitän, der eben den zweiten Sektionsoffizier nach einer Besprechung entließ, ersuchte ihn artig, Platz zu nehmen, und sagte:

„Aus der Passagierliste habe ich ersehen, daß Sie denselben Namen führen wie der bedauernswerte junge Mann, der heute auf so traurige Art ein Opfer seiner Sorglosigkeit geworden ist. Darf ich fragen, ob Sie mit ihm verwandt sind?“

„Nein, nicht im geringsten. Erst eine halbe Stunde vor seinem Tode habe ich das in einer Unterhaltung festgestellt, die ich mit ihm über diesen Gegenstand führte. Bis dahin hatte ich überhaupt nichts von seiner Existenz und von der merkwürdigen Namensgleichheit gewußt. Daß sich diese Uebereinstimmung sogar auf den Vornamen erstreckte, war uns beiden eine große Ueberraschung.“

Er hatte schon auf der Zunge gehabt, hinzuzufügen, daß auch die Herkunft des Verunglückten aus der Stadt, in der er selber so lange gelebt hatte, zur Steigerung dieser Ueberraschung beigetragen habe. Aber er ließ es dann doch unausgesprochen, weil er sich sagte, daß es für den Kapitän kaum ein besonderes Interesse haben könnte.

Der schon durch die Auskunft einigermaßen enttäuscht.

„In diesem Fall sind Sie also möglicherweise gar nicht in der Lage, mir einen Fingerzeig in bezug auf die Angehörigen des Toten zu geben, denen nach der Verbindung Mitteilung von dem Vorgefallenen gemacht werden müßte? Oder hat er Ihnen Mitteilungen darüber gemacht?“

„Nur insofern, als er mir versicherte, daß er keine Verwandten habe und er der einzige Ueberlebende seiner

## Die Umwälzung in Rußland.

**Amsterdam, 24. Mai.** Der sozialistische Kriegsminister Kerenski hat den Plan entworfen, das russische Volk und Heer durch Versammlungen und Ansprachen zu wackigen Angriffen gegen Deutschland zu begeistern.

**Petersburg, 24. Mai (Pet. Tel. Ag.)** Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat beschlossen, auf den 1. Juni einen Kongreß von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands und der Organisationen der Frontarmeen einzuberufen.

**Petersburg, 24. Mai.** Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat beschlossen, an die österreichische Sozialdemokratie und an die sozialistischen Organisationen aller Länder einen Aufruf zu erlassen, sie sollen alles daran setzen, um die Hinrichtung des Dr. Adler in Wien (des Mörders des Grafen Stürgkh) zu verhindern.

**Stockholm, 24. Mai.** Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen Tereščensko hatte mit den amtlichen Vertretern der verbündeten Staaten eine längere Unterredung, die sehr erregt verlief. Er legte einen Plan für einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen vor und verlangte, daß die Bündnisverträge abgeändert werden. Zwei Tage darauf teilten die Verbündeten dem Minister mit, daß die Westmächte der Einberufung einer Konferenz zustimmen, auf der die Stellung Rußlands zum gemeinsamen Frieden beraten werden soll. England lehnt es ab, den armenioslosen Frieden anzuerkennen; diese Politik entspreche nur dem Wunsche Rußlands nach einem sofortigen Frieden. — Die in englischem Solde stehenden Blätter greifen Tereščensko heftig an, weil sein Plan zum Bruch mit England führen würde; besonders scharf sprach sich der sozialistische Kriegsernährungsminister Plechanow in der Zeitung „Redinstvo“ gegen den Friedensplan aus.

Die „Nitonbladet“ aus Haparanda erzählt, hat der Petersburger Ingenieurverband festgestellt, daß die Erzeugung der russischen Industrie seit der Revolution um 25 Prozent gesunken ist. Der Grund dafür sei vor allem die Verkürzung der Arbeitszeit und die allgemein herrschende Unordnung.

## Der amerikanische Krieg.

#### Einigungsbestrebungen.

**Buenos Aires, 24. Mai.** Der argentinische Minister des Aeußeren hat an die Regierungen der mittel- und südamerikanischen Staaten die Einladung zu einer Zusammenkunft gelangen lassen, auf der ein engerer Zusammenschluß der Staaten beraten werden soll, damit sie in der Lage seien, sich ein gemeinsames Urteil über die Weltlage zu bilden und im Rate der Völker ein verheißenes Gewicht zu erhalten. Der Vorschlag ist von Brasilien, Chile, Mexiko, Volsvien, Kolumbien, Honduras, Costarica, Haiti bereits angenommen. Eine ablehnende Antwort ist bisher von keiner Seite erfolgt.

**Paris, 24. Mai.** Der „Matin“ erzählt aus Newyork, eine chinesische Gesellschaft habe dem Rat für die nationale Verteidigung 500 000 chinesische Arbeiter angeboten, die amerikanische Arbeiter, soweit diese anderweitig nötig wären, ersetzen sollen.

#### Der Krieg gilt nicht dem Militarismus.

**Stockholm, 24. Mai.** Sozialdemokraten veröffentlicht ein Gespräch mit dem in Stockholm eingetroffenen amerikanischen Sozialisten How. Dieser erklärt, daß die amerikanischen Sozialisten in dem Krieg nicht anderes erblickten als eine Neuerung des Handelswertbewerbs. Gewisse Gruppen von amerikanischen Sozialisten haben

die Gelegenheit, um aus der Lage Vorteile zu ziehen. Auf einem Kongreß der Sozialistenpartei in St. Louis Mitte April habe sich eine große Mehrheit gegen den Krieg ausgesprochen. Dieser sei überhaupt nicht gegen den deutschen Militarismus gerichtet, denn den Militarismus könne man nie durch Militarismus abschaffen. Ausschlaggebend für das Ende des Krieges sei nicht das Eingreifen Amerikas, sondern der zunehmende Nachschubmangel und der Hunger. Auch in den verbündeten Staaten werde man bald die Knappheit spüren, denn die übermäßige Ausfuhr habe dort die eigenen Vorräte erschöpft.

#### Nationierung der Neutralen.

**Newyork, 25. Mai.** Die Tribune schreibt, die Vereinigten Staaten werden an die Neutralen die Forderung richten, ihre Schiffe in den Dienst der Alliierten zu stellen, andernfalls würde der amerikanische Markt für sie geschlossen. Die Nationierung der Neutralen sei einer der Hauptgegenstände der Besprechung mit der englischen und der französischen Sondergesandtschaft gewesen.

#### Unfälle.

#### Großhandel mit Gemüse und Obst.

Nach § 9 der Verordnung des Reichsfinanzlers über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 unterliegt der Betrieb des Großhandels mit Gemüse, Obst und Südfrüchten der Genehmigung durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Gebäude zum Betrieb des Großhandels mit Gemüse, Obst und Südfrüchten sind alsbald bei den Ortsvorstehern anzumelden.

Die Ausübung des Großhandels ohne Genehmigungsschein ist strafbar.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Mai 1917.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Geführerleit Karl Waldenhöfer von Freudenstadt; Joh. Georg Stradinger, Müller von Gredbach; Kanonier Th. Finkbeiner, Sohn des Rudolph Finkbeiner, Sögenweilbinger, in Besenfeld; Friedrich Frey, Bauer von Sgelsberg.

Die Errichtung einer Säuglingskrippe soll nunmehr auch hier in Frage gefaßt werden. Es wird angenommen, daß die Zahl der in Betracht kommenden Mütter groß genug ist, welche die Versorgung ihrer Kleinkinder die Sommerzeit über als Wohltat empfinden würden. Es handelt sich bei diesen Kindern um das Alter von den ersten Wochen an bis zum 3. Lebensjahr, von wo ab dann die Kleinkinderkrippe sie aufnehmen kann. Die Mütter müßten ihre Kinder morgens zur Krippe bringen und würden sie abends dort wieder abholen. Dadurch hätten sie freie Hand zur Arbeit im Geschäft, Tagelohn, Landwirtschaft und i. d. R. Auch für Halbtagelöhne können die Kinder abgegeben werden. Die Einrichtung würde von hiesiger Stadt in dankenswerter Weise unterstützt werden, die Verhütung gefaßt. Es müßte jedoch noch festgestellt werden, in wieviel ein Bedürfnis vorhanden ist. Deshalb sollten die Frauen, welche Gebrauch zu machen gedenken, dral Anzeigenteil! sich demnach für die Denkung der Krippe beim Stadtpfarramt anmelden.

Das große Los. Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist in der ersten Verteilung nach Erfurt, in der zweiten nach Rosenheim in Bayern gefallen.

familie sei. Er sagte, daß er infolge einer an ihn gelangten Aufforderung oder Bekanntmachung nach Deutschland gehen wolle. Das ist alles, was ich über seine Person und seine Verhältnisse weiß.“

„Und es ist allerdings verhältnismäßig wenig. Wir haben die an Ford befindlichen Effekten des Herrn Vohberg untersucht, um einen Anhalt zu gewinnen. Aber wir sind dabei zu keinem Ergebnis gekommen. Es haben sich weder amtliche Papiere noch irgendwelche Aufzeichnungen vorgefunden.“

„Wahrscheinlich hat der Entzunkene nach der allgemeinen Gewohnheit alles Derartige bei sich getragen, und es liegt nun mit ihm auf dem Grunde der See. — Sie können uns also auch nicht helfen? Dann bedaure ich sehr, Sie bemüht zu haben, und danke Ihnen für Ihr Erscheinen. Gute Nacht!“

Herbert zögerte noch ein wenig, weil es ihm als eine Pflicht der Höflichkeit erschien, dem Kapitän, dem der Vorfall doch besonders peinlich und schmerzhaft sein mußte, sein Bedauern auszudrücken. Aber der graubhaarige Seemann zog nur ein wenig die Augenbrauen in die Höhe und sagte in sehr ruhigem Tone:

„Ein sehr unglückliches Ereignis — gewiß! — Aber wir dürfen nicht außer acht lassen, daß einzig die Unvorsichtigkeit des jungen Mannes dafür verantwortlich zu machen ist. Ich höre, daß er ausdrücklich aufgefördert wurde, seinen leichtsinnig gemachten Platz zu verlassen.“

„Ja, das ist richtig. Ich habe es selbst gehört.“

„Nun also! Dann trübt weder mich noch irgend jemanden von der Besatzung ein Verschulden. Damit müssen wir uns trösten. Ich danke Ihnen nochmals, mein Herr!“

Herbert wunderte sich, wie es möglich war, daß jemand ein so erschütterndes Ereignis mit solcher Gelassenheit aufnehmen; aber er sagte sich, daß einem in tausend Gefahren ergrauten Seemann der Tod eines Menschen wohl in anderem Lichte erscheinen mochte wie ihm. Da er sein Verlangen mehr nach Weisheit trug, zog er sich in seine Kabine zurück, deren zweites Bett infolge eines für ihn recht angenehmen Zufalls unbesetzt geblieben war, und ging sofort daran, sich für die Nachtruhe zu entspannen. Als er seinen Kopf länderlich über eine Stuhllehne hängte, hörte er das Aufschlagen eines harten Gegenstandes, der sich in der Brusthöhe

befanden mußte. Verwundert griff er hinein, da er sich nicht zu erklären vermochte, was das sein könne. Und es durchsuchte ihn selbst, als er das Zigarettenetui seines unglücklichen Namensvetters zutage förderte. Der andere hatte bei der raschen Verabschiedung vergessen, es mitzunehmen, und Herbert hatte es eingesteckt, in der Absicht, es ihm später bei Tische zurückzugeben. Diese Absicht hatte er nicht mehr ausführen können. Und später war ihm über all den Aufregungen die Sache aus dem Gedächtnis entschwunden, da er das Fundstück sonst wohl dem Kapitän ausgehändigt haben würde.

Aun nahm er sich vor, das Versäumte am folgenden Tage nachzuholen, und legte das durch den häufigen Gebrauch fast schwarz gewordene Etui, nachdem er es lange aufmerksam betrachtet hatte, oben auf in seinen kleinen Handkoffer, weil es ihm als wohl zu behütendes fremdes Eigentum dort sicherer verwahrt schien als in seiner Rocktasche.

Erschöpft von der starken seelischen Bewegung des Abends streckte sich Herbert auf die schmale Lagerstätte nieder, und bald hatten ihn die jetzt ruhiger und gleichmäßiger gemordenen Bewegungen des Schiffes in einen sanften Schlummer eingewiegt — in einen Schlaf, der voll war von beglückenden Träumen. Denn er sah sich am Ziel aller seiner vermessenen Wünsche, im Besitz unermeßlicher Reichtümer. Und an seiner Seite schritt leichtfüßig eines jener holden, essenhaften Geschöpfe, die er heute gleich Wesen einer anderen Welt mit sehnsüchtigen Blicken über die trennende Klust hinweg beobachtet hatte.

Fortsetzung folgt.

Russen und Engländer. In dem Brief eines Ansehlers an der Ostfront vom 28. April kommen folgende bemerkenswerte Stellen vor: „Erit einiger Zeit bin ich hier, auf dem ... in Stellung und erwarde die Russen, die vom Graben nur 20 Meter entfernt sind. Jenseit ist es ziemlich ruhig. Die Russen kommen zuweilen bis dicht an das Drahtgitter und hören sich Zeltungen und Wachen und hoffen am 1. Mai auf Frieden. Einige Engländer, die uns gestern hier mit Mienenwerten und Handgranaten angriffen, wurden von den bayrischen legenden Russen in aller Seelenruhe ins Jenseits befördert.“



— **Lebensmittelfahndel.** Manche Fabrikanten von künstlichen Düngemitteln haben die Knappheit dieser Ware schon geraume Zeit dazu benützt, die Lieferung an Landwirte von der Gegenlieferung von Lebensmitteln an die Fabrik abhängig zu machen. So blieben Landwirte, die nicht in der Lage waren, die Lebensmittel zu liefern, vielfach ohne den nötigen Kunstdünger. Doch darin eine öffentliche Gefahr liegt, bedarf keiner Erwähnung. Das Kriegsberühmte hat sich nun veranlaßt gesehen, gegen den Unfug einzuschreiten. Es hat unter dem 18. Mai eine Ueberwachungsstelle eingerichtet, die den Verkauf von Ammoniakdünger zu regeln hat. Ohne die Genehmigung der Stelle darf von der Fabrik kein Kunstdünger mehr verkauft werden, und auf diese Weise soll eine gleichmäßige Verteilung der alten Abnehmer wiederhergestellt werden.

— **Das badische Kriegs-Güterzertrümmerungs-Gesetz.** Das von der badischen Zweiten Kammer am Dienstag einstimmig angenommene Gesetz zur Verhütung der Güterzertrümmerung bestimmt, daß landwirtschaftliche Grundstücke im Flächeninhalt von 5 Hektar und darüber, die in den letzten drei Jahren bewirtschaftet wurden, nur mit Genehmigung des Bezirksamts verkauft werden dürfen. Das Gesetz wird zunächst auf die Bezirke Konstanz, Waldshut u. Roschach, wo die Güterzertrümmerung am schlimmsten war, Anwendung finden. Zwei Jahre nach Kriegsende tritt das Gesetz außer Kraft und dann soll ein neuer Gesetzesentwurf vorgelegt werden, in dem das Rücktritts- und Vorkaufsrecht festgelegt ist. Bestimmungen hierüber sind in dem Kriegsnotezettel enthalten. Die Regierung beabsichtigt eine Landbank mit Unterstützung der Sparkassen, Genossenschaften, Landwirtschaftskammern usw. ins Leben zu rufen, die bei Güterverkäufen vermittelnd eingreifen soll.

— **England und Frankreich — Einigkeit und jetzt.** Ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Gesetz und Recht“ grub in der zur Revolutionszeit in Paris erschienenen halbamtlichen politischen Tageszeitung ein lateinisches Distichon aus, mit dem diese Zeitung am 19. Februar 1797 ihre Kompatrioten unter dem betrüblichen Eindruck englischer Siege tröstete:

Anglia vicisti profuso turpiter auro,  
Armis pauca, dolo plurima, jure nihil.  
England, du kauftest dir Sieg mit schändlich verschwendetem Golde; kaum mit der Waffe, Mit List. Niemals aber mit Recht.

— **Ernteflächevermehrung.** In der Zeit vom 15. bis 25. Juni ist eine Erhebung des Feldmäßigen im Anbau aller Getreidearten, ferner von Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchten, Delfrüchten, Geirispflanzen, Kartoffeln, Jader- und anderen Rüben, Weizenkraut und sonstigen Kraut- und Gemüsesorten und von Futterpflanzen durch die Gemeindebehörden vorzunehmen. Die Erhebung dient der Vorbereitung von Maßnahmen, die zur Sicherung der Lebens- und Futtermittelversorgung für das nächste Ernteharveste getroffen werden sollen. Es darf daher erwartet werden, daß alle beteiligten Kreise nach besten Kräften an der so wichtigen Arbeit mitwirken.

— **Höchstpreise für Gemüse und Obst.** Wie mitgeteilt, ist die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, Obst und Süßfrüchte für Groß- und Kleinhandel durch die Kommunalverbände zu erwarten. Den letzteren ist von der Reichsstelle das Recht eingeräumt, die Preisfestsetzung durch prozentuale Zuschläge vorzunehmen. Vom 20. Mai ab bedarf jeder, der Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten betreiben will, der Genehmigung durch die Landesverordnungsstelle. Gesuche an sie werden am zweckmäßigsten durch Vermittlung des Ortsvorstehers des Wohnortes der Händler eingereicht. Wer den Handel mit Gemüse und Obst im Umherziehen betreiben will, braucht hierzu die Genehmigung des Oberamts des Bezirks, in dem der Handel betrieben werden soll. Wer Gemüse und Obst am Orte der gewerblichen Niederlassung oder am Wohnort außerhalb seiner Verkaufsstellen oder außerhalb der vom Kommunalverband oder der Gemeinden bezeichneten Verkaufsstellen feilhalten will, bedarf hierzu der schriftlichen Genehmigung des Ortsvorstehers.

— **Die Fleischzulage.** Das Kriegsberühmte mitteilt, daß die verbilligte Fleischzulage so lange weiter bestehen wird, bis die Protraktion aus dem Ertrage der neuen Ernte wieder erhöht werden kann, also bis etwa Mitte August ds. Js. Die am 1. Juni stattfindende Viehzählung wird die Grundlage dafür bilden, wie viel Fleisch weiter aus den Viehbeständen entnommen werden kann, ohne die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Milch und Butter für späterhin zu gefährden.

— **Zucker.** Obgleich wegen der langen Winterkälte die Bienenwölker noch nicht auf voller Entwicklungshöhe stehen, werden doch da und dort schon Schwärme abgeflogen. Die Honigtracht ist bis jetzt befriedigend.

— **Angedrohte deutscher Kriegsgefangener im Auslande.** Verursachen den heimischen Postbehörden und denjenigen der nichtfeindlichen Vermittlungsländer (Dänemark, Schweden, Schweiz) viel unnütze Arbeit durch vorzeitiges Begehren nach Nachforschungen über angeblich nicht an die Empfänger gelangte Postausweisungen, Pakete und Geldbriefe. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei Kriegsgefangenenentsendungen mit viel längeren Beförderungszeiten zu rechnen ist, als bei Sendungen nach den gleichen Bestimmungsorten im Frieden. Die Postanstalten werden daher nachfragen nach vermissten Kriegsgefangenenentsendungen fortan zurückweisen, wenn seit der Auslieferung der Sendungen, soweit sie nach West- und Südwesteuropa gerichtet waren, nicht mindestens sechs Wochen, soweit sie nach Ost- und westeuropäischen Ländern gerichtet waren, nicht wenigstens zwei Monate verfloßen sind.

— **Deutsch-russische Kriegsgefangene.** Den ent-

worfenen oder solchen, die sich in einem reinen Deutsch-russischen Kommando auf Arbeitsstelle befinden und sich dort gut bewähren, kann das Recht verliehen werden, Bürgerlichkeit zu tragen und sie erhalten unter gewissen Sicherheitsbedingungen ein einmaliges, zugleich fälliges Anschaffungsgeld von 80 Mk., sowie ein monatliches Almsungsgeld von 10 Mk. zugewilligt. Der Arbeitgeber ist dafür verantwortlich, daß dieses Geld nicht widerrechtlich verwendet wird. Die Militärverwaltung ist an das Stannlager einzuliefern.

— **„So a altis Fraule“.** Von der Großherzogin-Witwe Luise von Baden, die häufig die Lazarette und Lazarettküche in Karlsruhe besuchte, erzählt der „Reichshofbote“: „Eines Abends sei es ziemlich spät geworden, bis die edle Fürstin ein Lazarett verließ, das sieben neue Verwundete aus dem Westen bekommen hatte. In einem Saale war nur noch ein Mann auf, zu dem die Großherzogin freundlich sagte, es wäre nun doch an der Zeit, daß auch er sich schlafen legte. Schlagfertig erwiderte der Verwundete, der nicht wußte, wen er vor sich hatte: „Aber so a altis Fraule, wie Sie sind, sollte doch auch schon lange im Bett sein!“

— **Calin, 24. Mai.** (Franzosenfang.) Von den dieser Tage einem hiesigen Landwirt entlaufenen zwei französischen Kriegsgefangenen wurde einer am Montag nacht im Hau durch Landjäger Späth wieder dingfest gemacht. Da die Gefangenen bei uns doch sicherlich keinen Grund zu Klagen haben sowohl in Bezug auf Behandlung als auch auf Ernährung, so ist anzunehmen, daß die revolutionären geheimen Aufforderungen von Seiten der französischen Propaganda bei ihren getragenen Landsleuten die Klüchlinge veranlaßt hat, ihre Arbeitsstelle zu verlassen. Man sieht aber, daß man nicht genug auf unsere Kriegsgefangenen aufpassen kann, da sie gerade jetzt auf den Feldern draußen schweren Schaden anrichten können.

— **Vlebenszell, 24. Mai.** (Lebensmüde.) Die Frau eines im Felde stehenden Kavaliers, die schon einige Zeit ansick, wurde auf der Pforsheimer Straße als Leiche und die Schußwaffe neben ihr gefunden.

— **Neuenbürg, 24. Mai.** (Rüben mit Pistolen.) Der aus dem benachbarten Grundbach gebürtige Goldschmiedslehrling Wilhelm Kreyler kaufte sich in Pforzheim eine Pistole und spielte damit. Als ihm der 10 jährige Volksschüler Kurt Bruno Schürle in den Weg kam, auf den er von früher her noch zornig war, ließ er ihm bis ins elterliche Haus nach und schloß nach ihm, angeblich um ihn zu erschrecken. Der kleine Schürle wurde in den Kopf getroffen und war nach kurzer Zeit tot. Jetzt hat das Gericht den jugendlichen Mörder zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Wagelsäcken, 24. Mai.** (Hagelwetter.) Der Schaden, den das Hagelwetter am letzten Freitag an den Weinbergen anrichtete, wird auf 90 Prozent geschätzt. Die Obstbäume, Beerensträucher und Moospflanzungen sind fast mitgenommen. Von den Sänten hofft man, daß sie sich wieder erholen können.

— **Güdingen, 24. Mai.** (90 Jahre.) Am Samstag, den 26. Mai tritt Paul Klunzinger, der älteste Sohn des jüdischen Geschichtsschreibers Stadtpfarrer Dr. Karl Klunzinger, in sein 90. Lebensjahr.

— **Badnang, 24. Mai.** (Substitutionsleistung.) Die Firma Louis Schweizer, Lederfabrik hier, sah gestern auf ein 50jähriges Begehren zurück. Aus diesem Anlaß hat der Alleinhaber Fritz Schweizer eine Unterhaltungslosse für seine Arbeiter in den Fabriken Badnang und Murrhardt ins Leben gerufen und mit einem Prämial von Mk. 2000 ausgestattet.

— **Vom Bezirk Mergentheim, 24. Mai.** (Ein ganzer Haufen.) In Woblfhausen und Pfinggen sind 24 gefangene Russen entwichen.

— **Honan, 24. Mai.** (Die Rebellhöhle.) Auch in diesem dritten Kriegsjahr wird von einer Belagerung der Rebellhöhle Abstand genommen.

— **Ulm, 24. Mai.** (Kriegswucher.) Ein schlimmer Fall von Kriegswucher beschäftigt z. Bt. das Bayerische Kriegswocheramt. Der Kaufmann Josef Egner in Weissenhorn verlangte für seine Tuchwaren ständig steigende Preise, trotzdem es sich in der Hauptsache um Friedensware handelt. So verkaufte er Samstoffe, die zu Mk. 2.18 das Meter eingekauft waren, zuerst um Mk. 5.—, dann zu Mk. 5.50 und zuletzt zu Mk. 8.50; Dress eingekauft zu Mk. —.82, ausgezeichnet zu Mk. 2.50 wurde zu Mk. 3.50 verkauft; Satin-Dress eingekauft zu Mk. 1.06, ausgezeichnet zu Mk. 2.50, wurde zu Mk. 4.50 verkauft; eine Tede eingekauft zu Mk. 5.25, ausgezeichnet zu Mk. 13.50, wurde verkauft zu Mk. 23.—; eine Wollbede, eingekauft zu Mk. 5.—, ausgezeichnet zu Mk. 12.50, wurde verkauft zu Mk. 22.50 usw. Während der Anwesenheit der Beamten des Kriegswucheramts wurde für einen zu Mk. 1.80 ausgezeichneten Stoff Mk. 2.50, für einen zu Mk. 0.90 ausgezeichneten Stoff Mk. 1.70 verlangt. In gleicher Weise wurde fast das ganze Warenlager im Gesamtverwert von etwa Mk. 100 000 in die Höhe geschlagen. Außerdem hat sich Egner der fortgesetzten Steuerhinterziehung schuldig gemacht. Das kgl. Gouvernement der Festung Ulm hat zunächst dem Egner mit Verfügung vom 16. Mai 1917 den Handel mit Tuchwaren untersagt.

— **Hadingen, 24. Mai.** (Blitzschlag.) Beim letzten Gewitter wurden dem auf dem Felde arbeitenden Gutspächter Bauer von Hadingen seine beiden Pferde vom Blitze erschlagen. Der neben den Pferden gehende Besizer kam mit dem Schreden davon.

— **Tailfingen, 24. Mai.** (Hindenburgfest.) Ganz wohlgelungenen Verlauf nehmen die Hindenburg-

spiele, die in hiesiger Abwehrung vom Esaj-Balaktion Weingarten zugunsten kriegsfähiger Regimentsangehörigen im hiesigen Konzerthaus veranstaltet wurden. Besonderen Beifall fanden die Planung von 100000 Reichsmark.

— **Waldingen, 24. Mai.** (Ungültige Kaufverträge.) Im Rindstall treten bereits von allen möglichen, auch nichtwürttembergischen Gemeinden Händler auf, um Kaufverträge über Rindern anzugehen. Demgegenüber macht die Staatl. Jtg. die Erzeuger darauf aufmerksam, daß ohne Genehmigung der Landesverordnungsstelle über keine Rindern aus Württemberg ausgeführt werden dürfen, und daß die Landesverordnungsstelle die Ausführungsgenehmigung nur nach Festlegung des württembergischen Bedarfs erteilt. Da Höchstpreise zu erwarten sind, so werden Verträge mit württembergischer Preisberei ebenfalls ungültig sein.

— **Waldsee, 24. Mai.** (Seu et.) Bereinzelt wird in hiesiger Gegend schon mit Heuen begonnen. Futter ist es in Menge.

## Handel und Verkehr.

— **Rohrdorf, 24. Mai.** Der letzte Holzverkauf aus den Staatswaldungen hatte folgendes Ergebnis: 1 Meter Tanne 18—19 M., Fichtenholz 5 M. bis 11,00 M.

## Vermischtes.

— **Reichsreise-Brotmarken.** Das Lebensmittelamt schreibt: Bisher werden die neuen Reichsreise-Brotmarken nicht angenommen, da die Auffassung besteht, es handle sich hier noch um alte. Dies ist natürlich unzulässig. Alle Reichsreise-Brotmarken werden überhaupt nicht mehr ausgegeben. Die neuen Reichsreise-Brotmarken haben einen Wertpapierunterdruck in Form eines deutschen Reichsadlers. Der Schwarz- und Nummerdruck ist der gleiche wie bei den alten. Die Reichsreise-Brotmarken, die ohne mit dem Reichsadler versehen sind, müssen unter allen Umständen in den Wirtschaftsbetrieben und Bäckereien angenommen werden.

— **Alkoholverbot.** Aus New York wird gemeldet: In einigen Wochen wird die Frage des Getreideverbots im ganzen Lande den Kongress beschäftigen. Der Einnahmeverlust durch ein Getreideverbot würde nahezu 78 Millionen Dollar betragen. In zahlreichen Kreisen glaubt man, daß ein in Kriegszwecken angenommenes Getreideverbot auch nach dem Kriege weiterbestehen bleiben würde.

— **Verweilte Zeit.** In Kassel verlebte der 90 Jahre alte Schreiner Scheunert sich, seine Frau und 4 Kinder. Die Eltern waren kränzlich und befanden sich in einer Notlage.

— **Verurteilung.** Der Privatbote Paul Schmalbe und der Maschinenarbeiter Walter Dittich in Berlin, die im März ds. Js. im Spandauer Kriegsamt eine Kasse mit 35 000 Mk. Inhalt gestohlen hatten, wurden zu je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Kasse war im Wert vermehrt gewesen.

— **Ein weiches Bäckchen.** G. Stähler erzählt in seinem neuen Buch vom Weltkrieg, wie für einen deutschen Offizier, als er gerade auf Urlaub in der Heimat weilte, ein Paket kam. Der Bursche des Offiziers öffnete es, um ihm für einen solchen Fall befohlen war. Nachher schrieb er seinem Herrn: Das Paket enthielt Schokolade, die jedoch infolge von Regenfallen so durchnäßt war, daß sie zur menschlichen Nahrung fast nicht mehr eigne. Ich habe sie daher verzehrt. Dieser Bursche hat es jedenfalls mit 20 6, 12 treulich gehalten.

## Legte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

— **WTB Berlin, 24. Mai abends.** (Amtlich.) Erhöhte Artillerietätigkeit ist nur aus der westlichen Champagne gemeldet.

— **WTB Berlin, 25. Mai.** Von englischen Erwägungen über den Friedensschluß will ein Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ berichten können, man erkläre in Londoner diplomatischen Kreisen vertraulich, daß Asquith und Mac Kennis die Friedensidee unterstützen und Besprechungen mit Beronen hatten, die vor der Abreise nach Petersburg stehen. Beide vertreten die Meinung, Rußlands Friedenswunsch müsse von England unterstützt werden, um Rußland als späteren Verbündeten zu erhalten. Von Amerika erhoffen die englischen Liberalen nur geringe Leistungen. Mac Kennis plädiert für die Rettung von Englands Volkswirtschaft, die einen baldigen Frieden erheische.

— **WTB Berlin, 24. Mai.** (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean und im nördlichen Ozean: 19 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland, von einem wurde das Geschütz erbeutet. Ferner wurden mit einem Dampfer 5700 Tonnen Kohlen für die italienische Regierung versenkt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

— **WTB Berlin, 24. Mai.** (Amtlich.) **Se. Maj. der Kaiser** hat im Laufe der Woche die an der Westfront kämpfenden Truppen besucht: Er weilte bei zahlreichen in den Schlachten bei Arras, an der Aisne und in der Champagne teilnehmenden Truppen, in Bazeretten und bei den Armeeführern und Führern der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz. Die Rückkehr ins Große Hauptquartier erfolgte heute früh.

— **WTB Brüssel, 23. Mai.** Nach erfolgreicher Beendigung der Hebungarbeiten ist gestern der große Dampfer **Gneisenau** des Nordd. Lloyd, der zu Kriegsbeginn versenkt worden, glücklich in den Hafen von Antwerpen eingebracht worden. An Bord befanden sich Generalgouverneur Freiherr von Falkenhayn, die Spitzen der Behörden und des Generalgouvernements.

### Mutmaßliches Wetter.

Der Bodendruck im Osten zeigt sich zwar immer noch als dauerhaft, aber im Westen beginnen Störungen aufzutreten, unter deren Nebenwirkung am Samstag und Sonntag gewittriges Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei Altmühl.

Altensteig.  
Das  
**Missionsfest**

wird am  
**Dreieinigkeitsfest, 3. Juni, nachm. 2 Uhr**  
in hiesiger Stadtkirche gehalten.  
Redner: W. Mierheim er, Hofleiden,  
Herr J. Sauer, Sautgart.  
Diesu wird herzlich eingeladen

Haug.

Altensteig.  
**Aufforderung zur Benützung einer  
Säuglingskrippe hier.**

Die Frauen von hier (s. Hauptteil des Blattes!) welche eine  
**Kleinkinderkrippe** (1.—3. Lebensjahr) benötigen werden, werden gebeten,  
sich in den nächsten 2 Tagen anzumelden beim

Stadtpfarramt.

**Fichten-Gerbrinden-Verkauf.**

Die Gemeinde Garsweiler verkauft am  
**Pfingstmontag, den 28. Mai abends 6 Uhr**  
auf hiesigem Rathaus die von ca. 150 Fm. Fichtenstammholz aufsal-  
tende Gerbrinden.  
Garsweiler, den 24. Mai 1917.

Gemeinderat.

Pfalzgrafenweiler.  
**Gerb-Rinden-Verkauf.**

Aus dem Waldteil Mühltain, Holerstein und Steinach kommen  
ca. 70 Rm. Gerbrinden am  
**Samstag, den 26. Mai ds. Js.**  
vormittags 11 Uhr im Rathaus zum Verkauf.

Gemeinderat.

Walddorf O. M. Rogold.  
**Verkauf von  
Holzverarbeitungsmaschinen.**

Im Auftrag der Eigentümer bringe ich am  
**Freitag, den 8. Juni 1917 nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**  
auf dem hiesigen Rathaus in nur einmaligem Termin zum Verkauf:  
**2 Elektromotore für 5 und 4 P.S.,**  
**1 kombinierte Kreissäge, Fräs- u. Bohrmaschine**  
**1 Bandsäge,**  
**1 Abriht- und Dichtenhobelmaschine.**  
Die gesamte Anlage wurde im Jahr 1912 neu erworben und  
ist während des Kriegs wenig benützt worden. Brandwert. Anschl. 4000 Mk.  
Zu jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.  
Den 22. Mai 1917.

Ratschreiber: Kentschler.

**Waldverkauf.**

Die Unterzeichneten verkaufen am  
**Pfingstmontag, den 28. Mai ds. Js.**  
nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus in **Göttelstingen** ihre gemeinsame auf der sogenannten  
äußeren Göttelstinger Markung gelegene Waldparzelle Nr. 1309  
**2 ha., 91 ar, 51 qm.**  
Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.  
Gompelscheuer, den 21. Mai 1917.

Jakob Friedrich Sturm Witwe  
Jakob Friedrich Gurrbach Erben.

Bödingen.

Verkaufe einen zur Zucht geeigneten, sprungfähigen, 14  
Monat alten

**Farren**



Gottlieb Gutekunst.

Altensteig.  
**Wohnungs-  
Gesuch.**

Auf 1. Oktober eine 4 bis 5  
Zimmer-Wohnung in gesunder  
Lage, womöglich mit Gartenanteil,  
gesucht. Anträge erbeten unter  
G. M. 22 an die Ad. ds. Bl.

Schwäbisch  
**Kriegs-  
Kochbuch**

Von Luise Säulen  
Gisingen St.

— Preis 40 Pfennig —

Ein sehr empfehlenswertes prat-  
isches und preiswertes Kochbü-  
chlein für die Kriegszeit.

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchh.**

— Altensteig. —

Egenhausen.

Eine

**Wiese**

im Trügelbach mit 26,17 ar, so-  
wie einen

**Baumgarten**

mit 9 ar verpachtet am Samstag  
abend 8 Uhr im Cshen  
Johs. Rothfuß, Silberarb.

Hornberg.

10—12 Ztr.

**Haberstroh**

hat zu verkaufen

Joh. G. Kirn  
beim Hirsch.

Altensteig.

Sache für sofort einen jüngeren  
oder Älteren

**Dahsenknecht**

Armbruster  
zum Schwanen.

Oberweiler.

Eine kleinere, sehr gute



**Nutz-  
Ruh**

Allgäuer, gut gewöhnt, samt  
Kalb steht dem Verkauf aus

Joh. Gg. Blaich, Zimmerm.

Egenhausen.

**Ia. Wagenfett**

in 6-Pfund Dosen

**Ia. Lederfett**

in 1/2, 1/3 und 5-Pfd. Dosen  
empfiehlt

J. Kaltenbach.

Im Felde gefallen:  
Dornstetten: Frh Braun, Joh. d.  
Eis. Reuzen. Sohn des Frh  
Braun, 2. Lwren. 28 Jahre.

Egenhausen, 24. Mai 1917.

**Todes-Anzeige.**



Vorwandten, Freunden und Bekannten  
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß un-  
sere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Friedrike Hammer**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von  
22 Jahren gestern mittag unerwartet schnell in dem Herrn  
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Geschwister:

Georg Hammer 2. Adler, 2. St. im Feld,  
Anna Walz, geb. Hammer  
Kathrine Rauschenberger geb. Hammer  
Christian Hammer 2. St. im Feld  
Marie Hammer  
Elisabeth Hammer.

Beerdigung am Pfingstfest nachm. 2 Uhr.

Hübsche, billige und bessere

**Photographie-Rahmen**

empfiehlt in schöner Auswahl die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

Altensteig.

**Stroh-Hüte**

empfiehlt  
in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

**Karl Walz, Hut- u. Nüzengeschäft.**

Zwei sehr schöne

**Kinder**

eines 3/4 und das andere 1/2 Jahre alt, steht dem Verkauf aus  
**Adolf Henzler**  
Altensteig.

**Schulbücher**

sowie

**alle Schreibmaterialien**  
etc.

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

— Altensteig. —